

Gottesdienst zu Hause am 9. Mai 2021

5. Sonntag nach Ostern – Rogate (Betet!)
von Pastor Sieghard Kurz - (Liedauswahl K. Neumann)

Eingangswort

Eine*r: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

E.: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.

A.: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet (Psalm 66,20)

Lied Gesangbuch 438,1-7 „Nun jauchzt dem Herren alle Welt“

Gebet - Psalm 66

(wenn möglich laut beten, bei mehreren Personen in zwei Gruppen. Bei * kann eine bewusste Atempause gemacht werden)

Jauchzt Gott zu, alle Länder der Erde! / Spielt zur Ehre seines Namens! *

Verherrlicht ihn mit Lobpreis!

Sagt zu Gott: Wie Ehrfurcht gebietend sind deine Taten; *

vor deiner gewaltigen Macht müssen die Feinde sich beugen.

Alle Welt bete dich an und singe dein Lob, *

sie lobsinge deinem Namen!

Kommt und seht die Taten Gottes! *

Ehrfurcht gebietend ist sein Tun an den Menschen:

Er verwandelte das Meer in trockenes Land, / sie schreiten zu Fuß durch den Strom; *

dort wollen wir uns über ihn freuen.

In seiner Kraft ist er Herrscher auf ewig; / seine Augen prüfen die Völker. *

Die Aufsässigen können sich gegen ihn nicht erheben.

Preist unseren Gott, ihr Völker, *

lasst laut sein Lob erschallen!

Er erhielt uns am Leben *

und ließ unseren Fuß nicht wanken.

Ja, du hast, Gott, uns geprüft *

und uns geläutert, wie man Silber läutert.

Du brachtest uns in schwere Bedrängnis *

und legtest uns eine drückende Last auf die Schulter.

Du ließest Menschen über unsere Köpfe schreiten. / Wir gingen durch Feuer und Wasser, *

doch du hast uns herausgeführt, hin zur Fülle.

Ich komme mit Brandopfern in dein Haus, *

ich erfülle dir meine Gelübde,

die meine Lippen versprochen *

und mein Mund in meiner Not gelobte.

Fette Schafe bringe ich dir als Brandopfer dar, / zusammen mit dem Rauch von Widdern, *

ich bereite dir Rinder und Böcke.

Alle, die ihr Gott fürchtet, kommt und hört; *

ich will euch erzählen, was er mir Gutes getan hat.

Mit meinem Mund habe ich zu ihm gerufen, *
 da lag das Rühmen mir schon auf der Zunge.
 Hätte ich Böses im Sinn gehabt, *
 dann hätte der Herr mich nicht erhört.
 Gott aber hat gehört, *
 auf mein drängendes Bittgebet geachtet.
 Gepriesen sei Gott; / denn er hat mein Bittgebet nicht unterbunden *
 und mir seine Liebe nicht entzogen.

Einheitsübersetzung - © Katholische Bibelanstalt Stuttgart

Lied Gesangbuch 24,1-4 „Dir Gott sei die Ehre“

Mitteilungen siehe eigenes Dokument bzw. Email

Lesung Johannes 2,1-11

Stille Den Text auf sich wirken lassen.

Predigt zu Johannes 2,1-11 - JESUS rettet die Situation

Hochzeit in Kana. Freude liegt in der Luft!
 Fest der Liebe! Fröhliche Stimmung ist angesagt.

Das waren gleich ein paar Tage Festlichkeiten. Zu Hochzeiten in jener Zeit kamen nicht nur ein paar handverlesene Gäste. Hochzeiten waren zu der Zeit richtige Dorffeste, denn die Geladenen brachten gleich auch noch ihre eigenen Gäste mit. So wie Jesus, der seine Jünger zum Fest mitbringt.

So eine Hochzeitsfeier erfordert viel Dienstleistung. Denn beim Fest muss alles stimmig sein. Alles soll in Fülle da sein. An nichts darf es fehlen. Das Festgeschehen ist so was wie ein perspektivisches Sinnbild auf das Leben des Paares: es soll die Fülle sein. Das Fest soll perfekt sein und die Stimmung ungetrübt.

Was nicht passieren darf passiert. Der Wein geht aus! Die Stimmung droht zu kippen. Die, die darum wissen sind angespannt. Die Heiterkeit schlägt in Betroffenheit und Ratlosigkeit um.

Maria bleibt das nicht verborgen. Sie sieht die Verlegenheit der Betroffenen. Spürt die Befürchtungen auf, dass damit ein schlechtes Omen auf die Feier und das Paar fallen könnte.

Sie drängt Jesus etwas zu tun. " Mach was, irgend was, um die Situation zu retten! "
 Diese Aufforderung wäre gar nicht nötig gewesen, denn Jesus hatte schon lange die Lösung parat. Niemand braucht Jesus zu drängen, wenn er etwas zu tun vor hat. Aber weil das, was er tun wollte nicht spektakulär sein sollte, sondern sich still im Hintergrund fügen, geschieht das Wunder fast unauffällig.

Die schon leeren, in der Reinigung sich befindlichen sechs Weinkrüge, je 100 Liter Gefäße, werden auf sein Geheiß hin mit Wasser befüllt, das dann von ihm kraft seiner göttlichen Macht in Wein verwandelt wird. Dieser neu schöpferische Akt zeigt eindrücklich, dass Jesus Herr der Umstände ist und in jedem Momentum souverän zu unserer Rettung handeln kann.

Der Festmanager, an dem der Vorgang wohl ohne seine Kenntnisnahme vorüber gegangen war, wundert sich nur bei der Weinverkostung, dass es sich bei den verbliebenen Krügen um exzellenten Wein handelt. Er echauffiert sich vor dem Bräutigam darüber, weil es eigentlich üblich ist bei Feierlichkeiten den besten Wein zuerst zu trinken.

Jesus hat die Stimmung gerettet! Das Fest kann weiter gehen!
Das war Jesu erstes öffentliches Zeichen. Er verwandelt Wasser in Wein und weist damit seine göttliche Machtfülle aus. ER ist Gott bei uns Menschen!

Man merkt, wenn man den Text liest und die inhaltliche Gewichtung abwägt, dass das Wunder an sich fast nebensächlich dargestellt, ja fast zurückhaltend geschildert wird. Es wird keine Superlative bemüht. Warum auch? Die Handlung spricht für sich. So sehr das Wunder ein Wunder ist, so sehr wird doch klar, dass es bei dieser Begebenheit nicht um das Wunder an sich geht, sondern um die Person, die es verrichtet. Um Jesus! um seinen Antritt, um seinen Auftritt! Das Wunder ist nur das Sprungbrett, um Jesus in den Blick, in den Mittelpunkt zu stellen.

In der Auslegungs- und Deutungsgeschichte dieses Berichtes ist immer wieder mal Unverständnis darüber geäußert worden, dass Jesus sich solcher weltlichen Bedürfnisse annimmt. Es erscheint manchen trivial, dass Jesus den Mangel an Weinvorrat abfängt. Sie finden es zweifelhaft, dass Jesus Wasser zu Wein verwandelt und so zum Genuss und zur Ausgelassenheit der Hochzeitsfeier beiträgt. Sie hätten es lieber gesehen, dass es umgekehrt gewesen wäre: er Wein zu Wasser verwandelt hätte.

Aber so war es nicht. Der Herr Jesus hat nichts gegen unbeschwerte Fröhlichkeit und Unbekümmertheit. Auch das hat seinen Platz im Leben; nach und neben der Freude und Begeisterung an Gott.
Wir dürfen, ja sollen vom Leben nehmen was es geben kann; das nimmt nichts von dem weg, was allein Gott uns zu geben vermag und will. Das je Eine davon ist wertvoll und schließt das Andere nicht aus, sondern richtig verstanden ein.

Der Herr Jesus ist nicht nur für die großen Reich Gottes Angelegenheiten zuständig, sondern auch für unsere Alltagsbelange. Für unsere Mühe und unser Auskommen im Leben. Deshalb ist er uns ja so nahe gekommen, damit er an unserem Leben mit allen Belangen teilhaben kann.

Wie oft und schnell sind wir mit und trotz unseren Mitteln und Möglichkeiten handlungsunfähig und brauchen Hilfe. Auch dafür will er gerufen sein, gebeten sein. Auch dafür ist er da.

Da das Wunder der Verwandlung dann doch nicht verborgen geblieben ist, können wir sicher sein, dass die Menschen die richtigen Schlüsse daraus gezogen haben. So wie Jesus Wasser in Wein zu verwandeln mag, so kann er auch Tränen und Traurigkeiten, Mangelserfahrung und Frust, Ängste und Bangigkeiten, Vorwürfe und Verletzungen in Lebenszuversicht, Mut und Gottvertrauen umwandeln.

Was er damals dort tun konnte, das kann er heute auch für mich tun.

Eine vielleicht etwas abwegig anmutende Frage schleicht sich bei mir ein. Was macht Jesus eigentlich auf einer Hochzeit? Gehört er nicht an die Seite der Gescheiterten und Belasteten, Abgestürzten und Leidenden, statt auf eine Hochzeitsfeier, wo man heiter und ausgelassen ist?

Ich weiß nicht, wie Gott zu so einem strengen Image gekommen ist. Für Gott, und damit für Jesus mit, bleibt bei den Menschen meist nur die Rolle der Notfallseelsorge. Gott wird meist

nur gebraucht, wenn wir hart im Leben aufgeschlagen sind, wenn wir unserer Selbstgewissheit und Handlungsfähigkeit beraubt sind und uns nicht mehr selbst zu helfen wissen.

Dann ist Gott gut, für mehr wird er nicht gebraucht. Es geht ihm mit uns Menschen wie mit einem Notarzt: es ist gut, dass es ihn gibt, aber besser wir brauchen ihn nicht.

Gutes Leben und Freude am Dasein mit ihm zu teilen oder gar ihm zu verdanken, fällt uns nur selten ein. Wir schaden uns nur selbst, wenn wir so gottvergessen leben.

Der Bericht von der Hochzeitsfeier zu Kana belehrt mich eines Besseren: was für ein Glück, wenn Jesus bei uns ist. Wenn er mitten drin in den Wechselfällen des Lebens dabei ist; dabei mit seiner guten Macht als unser guter Geist und herrlicher Gott!

Es ist so überaus attraktiv und außerdem ein Argument für den Glauben sich bewusst zu werden: Gott gönnt uns die Freude, gönnt uns gelingendes Leben, gönnt uns gute Zeit. Das macht den Genuss daran um so größer und die Dankbarkeit dafür weiß die richtige Adresse.

Was Jesus für die Feier getan hat, das tut er auch für die, die sich an ihn halten: Jesus ist der größte Förderer unseres Lebens; unser größter Liebhaber! Es gibt keinen größeren begründeten Optimismus als den aus dem Umgang und der Geistgemeinschaft mit Jesus. Das Beste was wir für uns tun können, ist uns bei ihm unter zu haken und ihn in unseren Lebensentwurf und unser Lebensgefühl einzubauen.

Schafft in euch Raum für ihn, dann kann er mit seinen Mitteln und Möglichkeiten in euer Leben hinein wirken. Dann ist er da, immer nah! Das ist der wahre Mehrwert, den der Glaube und das Leben mit ihm ausmacht.

Und als der Wein ausging ...

Die Vorbereitungen waren bestimmt gewissenhaft geplant und die Vorräte großzügig kalkuliert. Das ist doch Ehrensache. Das Beste wird aufgeboten!

Und dennoch hat es nicht gereicht! Bedrückend!

Ich lerne daraus: selbst das Beste, das wir aufzubieten im Stande sind, reicht nicht aus. Hier wird der Bericht zu einer Metapher, zum Sinnbild für unsere Lebenswirklichkeit. Wir machen eine Erfahrung, die sich niemand wirklich wünscht, und die doch wahr ist. Unser Bestes geben reicht nicht aus, um uns die Fülle zu erschließen und zu sichern!

Es braucht die Hilfe Jesu, es braucht sein Management, wenn unser Leben gelingen soll. Unser Weinvorrat wird zu Wasser, allein von unseren (Lebens-) Mitteln können wir nicht satt werden, weil sie den inneren Menschen in uns nicht zu nähren vermögen. Dass unser Bestes, das wir aufzubieten im Stande sind, uns dennoch nicht vollends sättigen, ausfüllen und befrieden kann ist ernüchternd.

Wenn wir feststellen, dass das Leben mit seinen Möglichkeiten nicht geben und halten kann, wonach unserem inneren Menschen verlangt, erkennen wir den Platz Gottes in unserer Existenz: er will die Mitte , er will das eine ganze Alles für uns sein.

Um uns diese lebensstiftende Fülle, die Gott für uns bereit hält zu zeigen und uns Geschmack darauf zu machen, ist Jesus gekommen. Das ist die von Gott verfügte Fülle von der er uns zu berichten und die er uns zu vermitteln weiß. Er gibt uns zu den Sinnhaftigkeiten des Lebens das alles entscheidende Gottesglück dazu. Jesus gönnt uns von Herzen Freude am Leben, ist er doch selbst Grund aller Freude, aller höheren Sinnhaftigkeit und allen Gottesglücks.

Füllt eure Lebenskrüge. Füllt sie mit den Mitteln und Gaben, die uns Jesus bereit stellt! Wir können nur mit Wasser nachfüllen, aber Jesus kann sie für uns zu Gaben des Himmels verwandeln!

Aus dem Wasser, mit dem wir unsere Lebenskrüge befüllen wird kein Zaubertrank werden. Erst wenn Jesus unsere bescheidenen Mittel mit seinen Möglichkeiten aufwiegt, wird die Fülle daraus.

Die Krüge stehen vor euch. Mit was wollt ihr sie heute befüllen? Mit den das Leben beschwörenden, aber letztlich doch immer nur Mangel verwaltenden Hoffnungsgebilden des irdischen Daseins oder mit den Sehnsuchtsgebilden des Glaubens und heilender Gemeinschaft im Leben mit Jesus?

Lasst euch nicht von den Hochglanzangeboten des Lebens täuschen; hört stattdessen auf die Ruf des Glaubens: in Jesus steht die göttliche Fülle für uns bereit.

Der wichtigste Satz in diesem Bericht steht am Schluss. Er lautet: Jesus offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn. Geben wir Jesus Gelegenheit uns seine Herrlichkeit zu offenbaren?! Geben wir ihm die Gelegenheit an unserer Person und in unserer Lebenswirklichkeit zu beweisen, dass er uns aus unserem Mangel zu retten und mit der Fülle himmlischer Gaben zu beglücken vermag?! Amen.

Lied Gesangbuch 12,1-6 „O dass ich tausend Zungen hätte
Oder: Lied 20 „All die Fülle ist in dir“

Gebet

Herr Jesus Christus,
dir bringen wir die Not über das Leiden und den Zerriss in unserer Welt: über die Angst und das Sterben der Menschen in der Corona Krise,
über die Verblendung, den Unfrieden und den Fanatismus der Menschen.
Unser Leiden am Eifern der Menschen nur um sich selbst und den eigenen Gewinn.
Hilf, dass wir selbst uns nicht davon vereinnahmen lassen,
sondern Frieden suchen und Gerechtigkeit bewahren.
Es macht uns Mut, dass du dich dabei zu uns stellst.

Herr, erbarme dich über uns.

Gib uns neuen Einfluss deines Geistes und deiner Kraft.

Erneuere deine Gemeinde

und fange damit bei uns an.

Wir klagen dir die Kälte und Menschenverachtung in unserer Welt.
Angst und Sorge um den Bestand der Gemeinschaft der Menschen beschleicht uns.
Die Güte und fürsorgende Liebe hat einen schweren Stand.
Stärke bitte in uns die Hoffnung auf die Umkehr der Menschen und
auf die uns verändernde Macht deiner Liebe.
Es macht uns Mut, dass du dich zu uns stellst.

Herr, erbarme dich über uns.

Gib uns neuen Einfluss deines Geistes und deiner Kraft.

Erneuere deine Gemeinde

und fange damit bei uns an.

Menschen sind niedergedrückt und kraftlos.
 Traurig über eigene und fremde Schuld.
 Zerbrochen an falschen Entscheidungen und schweren Lebenswegen.
 Gefangen in Zwanghaftigkeiten und Verhängnissen.
 Versteckt durch falsches Denken und verführt von Lügen und Selbstbetrug.
 Bei dir ist Hilfe. Du kannst alles zum Besseren wenden.
 Du hältst Heilung des Lebens für uns bereit.
 Hilf uns den Weg zu dir zu machen.
 Es macht uns Mut, dass du dich zu uns stellst.

Herr, erbarme dich über uns.
Gib uns neuen Einfluss deines Geistes und deiner Kraft.
Erneuere deine Gemeinde
und fange damit bei uns an.

Wir haben Frieden im Land, Vollversorgung und materiellen Überfluss;
 und sind dennoch oft unzufrieden, leer, ängstlich und ruhelos.
 Es fehlt uns an echter Freude. Freude im Glauben und Gottesglück.
 Stifte Dankbarkeit in uns,
 schenk die Bereitschaft zum Teilen.
 Gib uns geistlichen Sinn und wecke in uns den Glauben zu neuer Tat.
 Schenk uns Freude, die bleibt;
 Schenk uns Hoffnung, die auch Schweres aushält
 Und die Liebe, die eint.
 Wandle unsere Angst in Freude an dir.
 Es macht uns Mut, dass du dich zu uns stellst.

Herr, erbarme dich über uns.
Gib uns neuen Einfluss deines Geistes und deiner Kraft.
Erneuere deine Gemeinde
und fange damit bei uns an.

Gemeinsam beten wir das Vater unser.
 Vater unser ...

Lied Gesangbuch 652 „Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm“

Segen aus Römer 15,13

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch
 mit aller Freude und Frieden im Glauben,
 damit ihr an Hoffnung immer reicher werdet
 durch die Kraft des heiligen Geistes.

Amen. So sei es!